pro familia
Aachen

SEXUALITÄT & PARTNERSCHAFT

SCHWANGERSCHAFT & FAMILIENPLANUNG

SEXUALPÄDAGOGIK & AUFKLÄRUNG

Jahresbericht 2022
Aachen

Herausgeber:
pro familia Aachen
Monheimsallee 11
52062 Aachen

Telefon 0241-36357
Telefax 0241-402750

aachen@profamilia.de
www.profamilia-nrw.de
www.sex-profamilia.de

Vorstand: Rainer Hecker (Vorsitzender),
Margot Nitz-Roelofsen (stellvertretende Vorsitzende),
Dr. Dr. Wolfgang Müller, Cornelia Schneider,
Dr. Eva Waldschütz, Jürgen Wittmer

Aachen im April 2023

Gestaltung: J. Maier-Glaremin AGD
Fotos: pro familia Aachen, 123RF.COM

Spendenkonto pro familia NRW:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE43 3702 0500 0007 0240 01
BIC: BFSWDE33XXX

Liebe Leser*innen,

dieser Jahresbericht gibt Ihnen einen Einblick in die Arbeit, die Angebote und Themen eines Jahres von pro familia Aachen, das in vielerlei Hinsicht wieder herausfordernd war.

Für Ihr Interesse vorab herzlichen Dank!

Ihre Ursula Maschke

Das Team von
pro familia Aachen (v.r.n.l.)
Laura Distelrath, Ursula Maschke,
Dagmar Schmitz, Gesine Münkel,
Ina Biermann, Ursula Szarvasy,
Maike Stöver

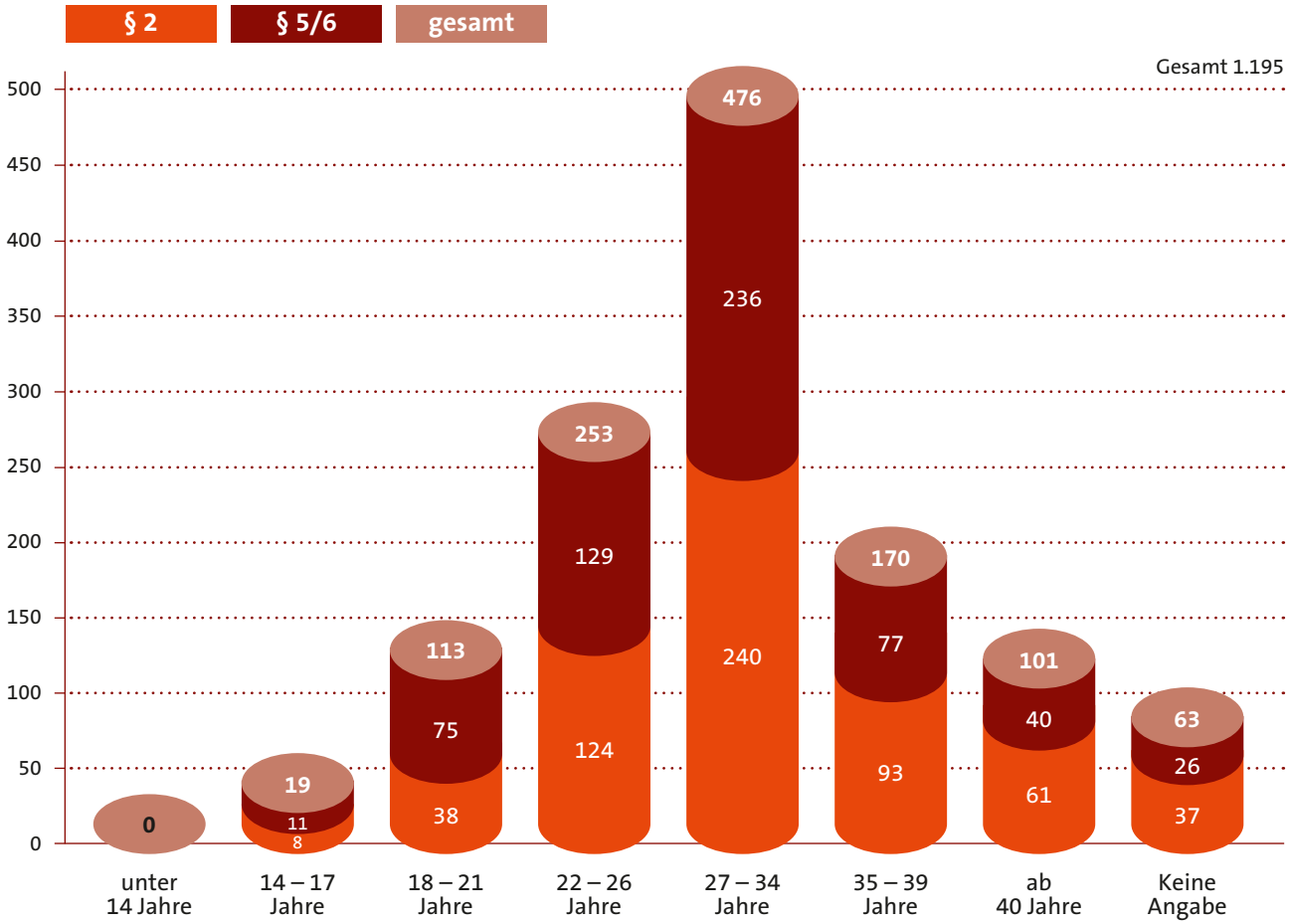
STATISTIK AACHEN 2022

Beratungsstelle Aachen: Das Jahr in Zahlen

Beratungsfälle 2022 ..... **1.195**

Beratungsgespräche 2022 ..... **1.400**

Beratungen nach Alter



Die §§ 5/6 umfassen die Schwangerschaftskonfliktberatung nach den §§ 218/219

Beratungen nach §§ 5/6 SchKG	
Beratungsfälle	594
Beratungsgespräche	596
davon Einzelgespräche Paargespräche mit Begleitung	438 113 45

Die fünf am häufigsten genannten Gründe für den Schwangerschaftskonflikt waren:
körperliche, psychische Verfassung 40 %
Ausbildungs-/berufliche Situation
Alter (zu alt/zu jung)
familiäre, partnerschaftliche Probleme
finanzielle/wirtschaftliche Situation

Der § 2 umfasst die allgemeine Schwangerenberatung und alle anderen Beratungsbereiche

Beratungen nach § 2 SchKG	
Beratungsfälle	601
Beratungsgespräche	719
davon Einzelgespräche Paargespräche mit Begleitung	586 190 28
Fälle von Schwangeren, die Hilfen aus dem Hilfsfonds der Stadt Aachen erhielten	64

Erstanlass der Beratungsfälle § 2 SchKG: Fälle - Beratungen	
Schwangerschaftsberatung	254
Familienplanung, Kinderwunsch	152
Sexual- und Partnerschaftsberatung	78
Beratung nach Geburt	59
Sexualaufklärung	24
Beratung nach Fehl- oder Totgeburt, Abbruch	13
Sonstiges	7
Vertrauliche Geburt	0

Sexualpädagogik und Finanzielle Hilfen

Sexualpädagogische Gruppenangebote:	
Gruppen	68
erreichte Personen	619
Besondere Zielgruppen (Zuwanderung/Handicap)	40

Finanzielle Hilfen bei Verhütung und Schwangerschaft/Geburt
141 Familien (teilweise mit Flüchtlingshintergrund) aus der Stadt und Städteregion Aachen konnten wir finanziell dabei unterstützen, die ärztlich empfohlene Verhütungsmethode zu realisieren bzw. während der Schwangerschaft und vor der Geburt dringend notwendige Anschaffungen zu tätigen.

Beratungsstelle Düren: Das Jahr in Zahlen

Die Beratungsstelle der pro familia in Düren wurde mit der Beratungsstelle in Aachen zusammengelegt. Die Klient*innen aus der Region Düren wurden teils vor Ort aber auch von der Aachener Beratungsstelle aus unterstützt.

Wir bedanken uns bei dem Team aus Düren Roswitha Keck-Bock, Elke Timm und Ekram Bsiri für die gute Zusammenarbeit. Die Kolleginnen verabschiedeten sich teilweise in den wohlverdienten Ruhestand oder wendeten sich neuen beruflichen Aufgaben zu.

Anzahl aller Fälle in Düren 2022	
§ 2/2a SchKG	135
§§ 5/6 SchKG	105
Gesamt	**240**

Beratungen in 2022	§ 2/2a	§§ 5/6	Gesamt
Einzelberatung	96	79	175
Beratung als Paar	55	13	68
mit Begleitperson	7	13	20
Summe	**158**	**105**	**263**

Weiterbildungen und Aktionen 2022

Pro familia Aachen ist Sozialpartner bei der Aktion „Warm ums Herz“

Mit der Gehaltsabrechnung im September 2022 haben alle, die in Deutschland leben und arbeiten, eine Energiekostenpauschale erhalten. Rentner*innen erhalten diese voraussichtlich im Dezember 2022, Studierende im Januar 2023.

Manche sind dringend darauf angewiesen, andere brauchen diese vielleicht weniger und können sie für die Menschen spenden, die durch das Raster fallen und aufgrund von hohen Nachzahlungen oder Nebenkostenabrechnungen unverschuldet in finanzielle Not geraten.

Die Aktion „WARM UMS HERZ” organisiert, dass die Spenden genau da ankommen, wo sie am dringendsten benötigt werden – in der gesamten Städteregion Aachen.

Sozialdezernent Michael Ziemons (vorne links) zieht gemeinsam mit Vertretern der Wohlfahrtsverbände und Sozialpartnern ein beeindruckendes Zwischenfazit bei der Spendenaktion „warm ums Herz“

Weiterbildungen und Aktionen 2022

Verhütungsmittelfond der Stadt Aachen

Der Verhütungsmittelfonds ist eine zusätzlich, freiwillige Leistung der Stadt Aachen. Mit den Kolleg*Innen aus der Schwangerenberatung von „donum vitae“ gemeinsam suchten wir das Gespräch mit Vertretern der Stadt Aachen.

In den Schwangerenberatungsstellen sehen wir, dass ein großer Teil der Antragsteller*innen ihren Eigenanteil von 50% zu Ihrem Langzeit-Verhütungsmittel nicht aufbringen können. Wir freuen uns darüber, dass der Fonds von 15.000 Euro auf 25.000 Euro erhöht wurde und wir fortan 75% der Kosten bezuschussen.

Für Verhütung fehlt vielen das Geld

Frauen und Männer können Unterstützung aus dem städtischen Verhütungsmittelfonds erhalten, der deutlich aufgestockt worden ist.

VON MARGOT GASPER

AACHEN Wenn das Geld vorne und hinten nicht reicht, dann bleibt Wichtiges auf der Strecke. Familienplanung zum Beispiel. Frauen und Männer in Aachen, die sich die Mittel für eine sichere Verhütung nicht leisten können, können seit 2009 einen städtischen Zuschuss zu Verhütungsmitteln erhalten. Der Topf, aus dem die Gelder kommen, ist deutlich aufgestockt worden, auf 25.000 Euro im Jahr. In den beiden Schwangerschaftsberatungsstellen „pro familia“ (www.profamilia.de) und „donum vitae“ (aachen.donumvitae.org), die die Mittel in Aachen vergeben, nimmt man das sehr erfreut zur Kenntnis.

Der Verhütungsmittelfonds, mehr als zehn Jahre lang jeweils mit 15.000 Euro jährlich ausgestattet, reichte nämlich nicht aus, und zwar in zweierlei Hinsicht. Zum einen konnten mit der Summe nicht alle Hilfesuchenden unterstützt werden, zum anderen war manchen Antragstellern auch mit dem bewilligten Zuschuss nicht wirklich geholfen, wie Waltraud Breihahn, Leiterin von „donum vitae“, und Ursula Maschke, Leiterin von „pro familia“, im Gespräch mit unserer Zeitung erläutern.

Geld aus dem städtischen Verhütungsmittelfonds gibt es für ärztlich verordnete, langfristig wirksame Verhütungsmittel wie etwa Spirale oder Hormonimplantat sowie für Sterilisationen. Solche Verhütungsmittel sind teuer. Bezuschusst werden beispielsweise Kosten von bis zu 500 Euro für die Sterilisation der Frau, bis zu 400 Euro für die Vasektomie des Mannes, bis zu 370 Euro für die Hormonspirale, bis zu 220 Euro für die Kupferspirale.

„Bis vor Kurzem haben wir aus dem Fonds jeweils Zuschüsse in Höhe von 50 Prozent dieser Kosten bewilligt“, erläutert Ursula Maschke. „Aber ein Viertel der Antragsteller ruft den bewilligten Zuschuss dann gar nicht ab, weil sie den Eigenanteil nicht aufbringen können.“ Verwunderlich ist das nicht, sagen die beiden Beratungsstellen-Leiterinnen. Wer von Hartz IV leben muss, der hat, über den Daumen gepeilt, im Monat nicht einmal 20 Euro für Gesundheitsausgaben zur Verfügung.

Wirtschaftliche Not ist auch bei der Familienplanung ein Problem. Der Verhütungsmittelfonds in der Stadt Aachen ist deutlich aufgestockt worden. SYMBOLFOTO: DPA

Ursula Maschke, Leiterin von „pro familia“ in Aachen, ist erfreut über die Aufstockung des Verhütungsmittelfonds in Aachen. FOTO: ANDREAS HERRMANN

INFO

Wer kann einen Antrag stellen?

Der Verhütungsmittelfonds ist eine zusätzliche, freiwillige Leistung der Stadt Aachen. Einen Zuschussantrag stellen können Frauen und Männer ab 22 Jahren, die in Aachen wohnen und ein geringes Einkommen haben. Bis zum vollendeten 22. Lebensjahr übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen Kosten für ärztliche verordnete Verhütungsmittel wie Pille oder Spirale.

Bezuschusst werden ärztlich verordnete, langfristige Verhütungsmittel und auch Sterilisationen. Nur in begründeten Ausnahmen gibt es Geld zu den Kosten für Antibabypille, Hormonpflaster, Hormonring oder Dreimonatsspritze.

Wer in Aachen wohnt, kann einen entsprechenden Antrag stellen bei „pro familia“, Telefon 0241/36357, E-Mail aachen@profamilia.de, oder bei „donum vitae“, Telefon 0241/4009977, E-Mail aachen@donumvitae.org.

Beim Beratungsgespräch vorlegen muss man Leistungsbescheide oder Einkommensnachweise der letzten drei Monate, Personalausweis oder Pass sowie einen ärztlichen Kostenvoranschlag für Spirale, Hormonimplantat oder Sterilisation.

Alle Infos zum Thema gibt es mehrsprachig auf www.aachen.de (Stichwort Verhütungsmittelfonds).

„Um den Eigenanteil für eine Spirale oder für Hormonstäbchen aufzubringen, müssen die Leute lange sparen und dürfen zwischendurch keine Erkältung kriegen“, weiß Maschke. Im vergangenen Jahr, rechnet sie vor, seien bei „pro familia“ 81 Anträge bewilligt worden. „Aber 21 der Zuschüsse wurden gar nicht abgerufen.“

Die Beraterinnen sind deshalb mehr als froh, dass die Politikerinnen und Politiker im städtischen Sozialausschuss die Not der Betroffenen gesehen und den Verhütungsmittelfonds seit dem vergangenen Herbst deutlich aufgestockt haben, in zwei Schritten auf nunmehr 25.000 Euro. „Damit können wir nun Verhütungsmittel dauerhaft mit 75 Prozent bezuschussen und mehr Menschen helfen“, stellt Waltraud Breihahn fest. In Ausnahmefällen können Betroffene sogar bis zu 90 Prozent der Kosten erstattet bekommen.

Ob der Verhütungsmittelfonds durch die Erhöhung der Mittel besser greift, ob also tatsächlich mehr bewilligte Zuschüsse abgerufen werden, wird sich erst im Laufe des Jahres zeigen. Jetzt, wo durch die Coronavirus-Pandemie und den Ukraine-Krieg alles dramatisch teurer wird, ist aber nicht auszuschließen, dass manche Geringverdiener selbst einen Eigenanteil von 25 Prozent an den bezuschussten Verhütungsmitteln nicht stemmen können. „Und die Verhütung bleibt dann auf der Strecke“, befürchtet Waltraud Breihahn. „Damit steigt für Frauen die Gefahr, ungewollt schwanger zu werden und abzutreiben. Und genau das wollen wir den Frauen ja ersparen.“

Gespannt sind die Leiterinnen beider Beratungsstellen, wie die Regierungskoalition in Berlin weiter mit dem Thema Verhütung umgehen wird. Im Koalitionsvertrag hatte die Ampel mit der Aussicht auf kostenfreie Verhütungsmittel überrascht. „Wir wollen Krankenkassen ermöglichen, Verhütungsmittel als Satzungsleistung zu erstatten. Bei Geringverdienenden werden die Kosten übernommen. Wir wollen die Forschungsförderung für Verhütungsmittel für alle Geschlechter anheben“, heißt es dazu im Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP.

Waltraud Breihahn von „donum vitae“ setzt darauf, mehr Menschen beim Thema Verhütung unterstützen zu können. FOTO: HARALD KRÖMER

AZ vom 18.5.2022, Nr. 115

Weiterbildungen und Aktionen 2022

Fort- und Weiterbildungen 2022

- Grundlagen im Erstkontakt für neue Mitarbeitende
- Vierteilig – pro familia Online-Beraterin – Bundesverband pro familia
- Qualitätszirkel „Vertrauliche Geburt“
- Fachtag „sexualisierte Gewalt“
- Methoden des Schwangerschaftsabbruchs
- Umgang mit Tot- und Fehlgeburt
- Starter-Kit für Leitungsangestellte
- Das gesamt Team hatte 24 Stunden Supervision bei Herrn Stefan Rank aus Aachen

Team Building mit Supervisor Stefan Rank

Das vierte Shuttle Sozial war eine gelungene Veranstaltung!

Das Shuttle Sozial 2022 wurde von der paritätischen Arbeitsgemeinschaft (Pari-AG) konzipiert und gemeinsam realisiert.

Es wurden Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung der Stadt Aachen und der StädteRegion Aachen sechs geführte Routen per Shuttle Bus angeboten. Wir haben uns sehr gefreut, dass alle demokratischen Parteien vertreten waren. Zu Beginn luden Arnold Schweden (Vorstandsmitglied der Kreisgruppe Städteregion Aachen) gemeinsam mit Manuela Aye (Kreisgruppengeschäftsführung) die Anwesenden ein sich ein Bild von der Arbeit des Paritätischen Wohlfahrtsverbands und dessen Mitgliedsorganisationen zu machen.

Die Routen führten zu insgesamt 16 Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW sowie zu dessen Geschäftsstelle in Aachen. Jede Station gab Informationen zu einem Schwerpunktthema und es wurden aktuelle soziale Projekte in unserer Region vorgestellt. Alle Routen starteten bei der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung Hörgeschädigter gGmbH (HGZ) und endeten ebenfalls beim HGZ mit einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung.

Treffen mit OB Frau Keupen

Am 25.10.2022 fand das zweite Treffen der Oberbürgermeisterin der Stadt Aachen Frau Keupen mit den Vereinen und Initiativen der Pari AG des Paritätischen in der Städteregion Aachen statt.

Nach der Wahl der Oberbürgermeisterin im Jahr 2020 war vereinbart worden, dass ein jährlicher Austausch stattfinden soll, damit die Oberbürgermeisterin immer aktuell über soziale Belange in der Stadt Aachen informiert bleibt. Bei dem Austausch und der lebhaften Diskussion standen vor allen Dingen die Probleme der steigenden Energiekosten, der größer werdenden Inflation und auch der allgemeinen Wohnungsnot im Vordergrund.

Neue Wohnformen, Hilfe für Frauen in Not

Serie zum „Shuttle Sozial" nimmt soziale Initiativen in den Fokus. 15 soziale Einrichtungen laden für den 16. September wieder ein.

VON MARTINA STÖHR

AACHEN Die Beratungsstelle Frauen helfen Frauen, die Lebenshilfe und Pro Familia sind die Stationen der Route 1 im Rahmen des Shuttle Sozial 2022. Insgesamt sechs Routen bieten am 16. September Gelegenheit, die Einrichtungen des Paritätischen und die dort geleistete Arbeit kennenzulernen. Vor allem Politik und Verwaltung sind eingeladen, sich einen umfassenden Überblick über das breit gefächerte Angebot zu machen. Jeder Teilnehmer kann seine favorisierte Route auswählen.

„Menschen mit Beeinträchtigungen haben es besonders schwer, eine Wohnung zu finden." Diese Erfahrung macht die **Lebenshilfe** immer wieder. Besondere Wohnformen und Ambulantes Betreutes Wohnen bieten die Chance auf ein selbstbestimmten Leben. „Wir wünschen uns Wohnungen, die barrierefrei und zudem bezahlbar sind", sagt Barbara Krüger, Geschäftsführerin der Lebenshilfe Aachen, mit Blick auf entsprechende Angebote. Menschen mit Behinderungen und Mitarbeiter der Lebenshilfe stehen beim Shuttle Sozial bereit, um von ihren Erfahrungen zu erzählen und Fragen zu beantworten.

INFO

Sechs Routen, 15 Initiativen

Sechs Busse mit Vertretern aus Politik und Verwaltung starten beim „Shuttle Sozial" am Freitag, 16. September, am Hörgeschädigtenzentrum (HGZ), Talbotstraße 13. Mit von der Partie sind die Lebenshilfe Aachen, Frauen helfen Frauen, pro familia (Route 1); Rückhalt, Pädagogisches Zentrum, der Familienentlastende Dienst der Lebenshilfe (Route 2), Straffälligenhilfe des ABK Neustart, Aachener Laienhelfer-Initiative, Arbeitsgemeinschaft zur Förderung Hörgeschädigter (Route 3 und 4), Café Zuflucht, Aids-Hilfe (Route 4), Kinderschutzbund, Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte, Öcher Frönnde (Route 5) sowie der Verein Komo, die Schuldnerberatung und die Anlaufstelle des „Paritätischen" selbst.

Unsere Zeitung gibt in einer kleinen Serie direkte Einblicke in die Arbeit der einzelnen Institutionen.

www.staedteregion-aachen.paritaet-nrw.org

Frühkindliche Förderung

Der Verein Lebenshilfe hat rund 600 Mitglieder und setzt sich unter anderem in fünf inklusiven Kitas für frühkindliche Förderung und Bildung ein. Sieben Wohnformen mit unterschiedlichem Charakter bieten für insgesamt 200 Menschen ein Zuhause. Über 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen leben, lernen und arbeiten können (www.lebenshilfe-aachen.de).

Psychische und physische Gewalt, Trennung, Scheidung und existentielle Sicherung: Das sind die Themen, mit denen die Beratungsstelle **Frauen helfen Frauen** Tag für Tag konfrontiert wird. Ein multikulturelles und mehrsprachiges Team steht hier bereit, um Frauen ungeachtet ihrer Herkunft, Religionszugehörigkeit und ihres Aufenthaltsstatus zu unterstützen. Seit 2006 arbeitet Frauen helfen Frauen zudem als Interventionsstelle für Opfer häuslicher Gewalt nach einem Polizeieinsatz in der Stadt Aachen.

Präsentieren das ganze Spektrum ihrer Beratungsarbeit beim „Shuttle Sozial": Angelika Gey (Frauen helfen Frauen), Ursula Maschke (Pro Familia) und Barbara Krüger (Lebenshilfe, von links). FOTO: HEIKE LACHMANN

Beim Shuttle Sozial bietet sich Gelegenheit, mehr über die Interventionsarbeit der Beratungsstelle und das Gewaltschutzgesetz zu erfahren. „Die Kooperation mit Einrichtungen und Behörden ist neben der Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Schwerpunkt", heißt es seitens der Beratungsstelle. Informieren will sie vor allem auch über „individuelle und strukturelle Gewalt gegen Frauen" (www.fhf-aachen.de).

Seit Juli 2022 können Frauen im Rahmen vorgeburtlicher Untersuchungen den nicht-invasiven Pränataltest (NIPT) als kassenärztliche Leistung in Anspruch nehmen. Mit diesem Bluttest können Trisomien, also genetische Veränderungen, ermittelt werden. Laut **Pro Familia** ist das ein höchst aktuelles Thema, das heiß diskutiert wird. Im Rahmen des Shuttle Sozial greift die Ärztin Dr. Dagmar Schmitz das Thema in einem Impulsvortrag auf.

In der Aachener Beratungsstelle Pro Familia sorgt ein achtköpfiges Team aus den Bereichen Verwaltung, Organisation, Medizin, Psychologie, Sozialarbeit und Sexualpädagogik für ein umfassendes Beratungsangebot.

Dabei geht es Themen wie Schwangerschaftskonflikt und Elternschaft, soziale Hilfen, Pränataldiagnostik, unerfüllter Kinderwunsch, Verhütung und Sexualpädagogik (www.profamilia.de).

AZ vom 23.8.2022, Nr. 195

Wiederum steht dieser Rückblick unter dem Eindruck der Corona-Pandemie

Ursula Maschke, Leitung

Unser Team ist unter den bekannten erschwerten Bedingungen seinem Auftrag, Menschen in Konfliktsituationen zu beraten, nachgekommen. In allen Arbeitsbereichen war die Nachfrage nach Beratungen hoch und mithilfe von Hygiene- und Schutzmaßnahmen sowie einer guten technischen Ausstattung passten wir uns der Situation so gut wie möglich an.

Neben dem täglichen „Alltagsgeschäft" – Beratung von Einzelpersonen und Paaren sowie verschiedene Gruppenangebote – engagierten sich die Mitarbeitenden der Beratungsstelle in vielfältigen weiteren Aktivitäten.

Es war durchaus herausfordernd, gleichzeitig die Umstrukturierung des Teams zu gestalten. 50 % unseres Kollegiums verließen die Beratungsstelle Aachen im vergangenen Jahr wegen Verrentung, Elternzeit oder beruflicher Neuorientierung. Wir verabschiedeten vertraute Personen und integrierten unsere neuen Kolleg*innen. In Zeiten einer Pandemie, die Teamarbeit auf Distanz erforderte und uns alle vor Situationen stellte, für die keine „Blaupause" gab", leistete unser Team Großes.

2021 gab es den § 218, der den Abbruch einer ungewollten Schwangerschaft zur Straftat erklärt, seit 150 Jahren. Pro familia Deutschland startete aus diesem Anlass eine Kampagne zur Entkriminalisierung. Auch das Aachener Team ruft dazu auf, über alternative Regelungen zu diskutieren und die Realisierung der sexuellen und reproduktiven Rechte von Frauen zu stärken. Sehr begrüßt haben wir die Abschaffung des § 219 a. Mit dem Wegfall des sogenannten „Werbeverbotes" ist es nun endlich möglich, dass Ärzt*inne sachlich

darüber informieren können, wenn sie Schwangerschaftsabbrüche in ihrer Praxis durchführen.

pro familia wird überwiegend durch Zuschüsse des Landes NRW und der Kommunen finanziert. Diese decken jedoch nicht alle Kosten und wir müssen einen Eigenanteil aufbringen. Für bestimmte Leistungen sind deshalb Kostenbeiträge notwendig.

Als gemeinnütziger Verein ist die Beratungsstelle auf Spenden und Mitgliedsbeiträge dringend angewiesen. Wir danken für die finanzielle Unterstützung:

- der Stadt und der Städteregion Aachen
- der Sparkasse Aachen
- dem Freundeskreis der Beratungsstelle Aachen e.V. und allen Spendern

Unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine Spende IBAN: DE 96 39050000 0003 044559 oder werden Sie Mitglied im Landesverband pro familia NRW e.V. und wirken Sie mit. Sie erhalten aktuelle Informationen aus dem Landesverband NRW und den örtlichen Beratungsstellen sowie Fachzeitschriften aus dem Bundesverband.

Erstkontakt, Beratungsstellenorganisation, Verwaltung: Für alle da sein und den Überblick bewahren

Ursula Szarvasy

Seit Januar 2022 bin ich für pro familia in Aachen tätig, für mich der Zeitpunkt kurz vor Abschluss meines Studiums der Ernährungswissenschaften nach zwei Jahren Coronakrise. Ich war froh darüber, wieder unter Menschen zu kommen und dabei einer sinnstiftenden Tätigkeit nachzugehen.

Im Erstkontakt habe ich mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun: Personen wenden sich mit vielen Fragestellungen und diversen Anliegen an pro familia – oft fühlen sie sich belastet, und häufig kommen Sprachbarrieren hinzu. Nicht immer sind wir für sie die richtigen Ansprechpartner, weshalb die Kenntnis über passende Beratungs- und Hilfsangebote in Aachen und der Städteregion für meine Arbeit von großer Bedeutung ist.

Daneben wenden sich Personen jedoch auch ganz gezielt an pro familia. Geht es beispielsweise um finanzielle Unterstützung, stimmen wir einen Beratungstermin ab und es wird vorab auf die für die Beratung benötigten Unterlagen hingewiesen. Sowohl werdende Mütter, als auch Frauen ab 21 Jahren können Beihilfen beantragen, wenn es um die Erstausstattung für Mutter und Kind oder Zuschüsse zu Langzeit-Verhütungsmitteln geht.

Darüber hinaus bieten die Kolleginnen zusätzlich Gespräche mit unterschiedlichen Schwerpunkten rund um die Themen Partnerschaft, Sexualität, Schwangerschaft oder sexuelle Identität an. Die Koordination von Angebot und Nachfrage stellt sich hier zeitweise

als Herausforderung dar, weil der Beratungsbedarf sehr hoch liegt. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass es sich um ein sehr dynamisches Arbeitsumfeld handelt.

Auch wenn die Dynamik hoch ist, sind wir in der Verwaltung an Fristen gebunden. Hier gilt es einen kühlen Kopf zu bewahren und am Ball zu bleiben, wenn es um das Erreichen von Zielvorgaben geht.

Für mich ist das erste Jahr bei pro familia nur so verflogen. Ich habe viele Menschen kennengelernt, sehr viel Neues erfahren und genauso viel lernen dürfen. Die regelmäßigen Teamtreffen, der kollegiale Austausch, die Weiterbildungsangebote und Supervisionen währenddessen waren für mich hilfreiche Maßnahmen, um mich gut zurechtzufinden.

#wegmit218

Laura Distelrath, Sozialarbeiterin

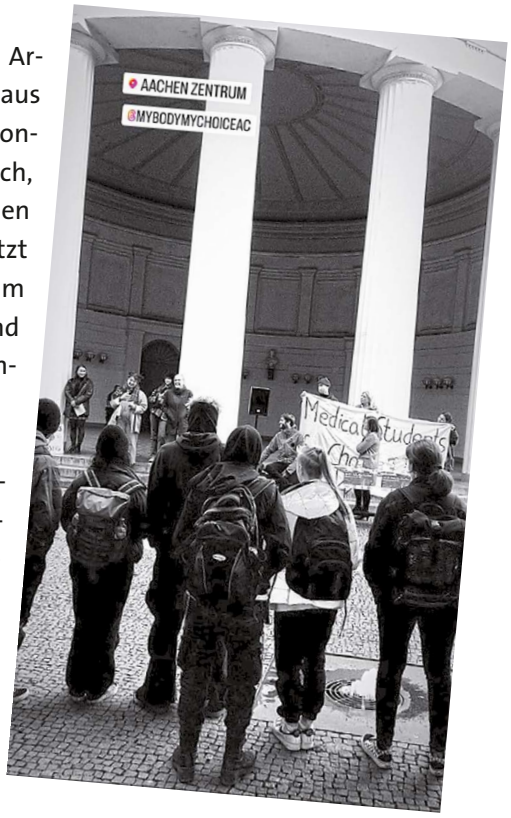
Neben der Beratungsarbeit haben wir uns im Jahr 2022 auch digital für sexuelle und reproduktive Rechte eingesetzt. Auf der Instagram Seite @profamiliaaachen sind deshalb verschiedene Beiträge zu den Themen Sexualität, Verhütung, Schwangerschaft und Geburt sowie auch Schwangerschaftsabbruch zu finden. Wer unseren Feed besucht sieht schnell, das Angebot ist bunt!

Neben der Vorstellung verschiedener Verhütungsmethoden finden sich Postings zu nützlichen Informationen vor und nach der Geburt. Kennen Sie zum Beispiel den Unterschied zwischen Mutterschaftsgeld und Mutterschutzlohn? Oder aber Partnermonaten und Partnerschaftsbonus? Wir klären auf.

2022 war ein Thema in den sozialen Medien besonders präsent: § 218 Strafgesetzbuch. Seit nun 151 Jahren wird der Schwangerschaftsabbruch im Strafgesetzbuch geregelt und somit weiterhin kriminalisiert und Betroffene stigmatisiert. Hinzu kam, dass Ärztinnen und Ärzte durch den §219a, dem Werbeverbot für Schwangerschaftsabbrüche, nicht ausreichend über die medizinischen Methoden informieren durften. pro familia und viele andere Organisationen fordern deshalb eine Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs außerhalb des Strafgesetzbuches. Unter dem Hashtag #wegmit218 und #wegmit219a finden sich bei Instagram über 10.000 Beiträge.

Am 24. Juni 2022 war es dann soweit, überall kamen die Nachrichten zur Abschaffung des §219 a StGB auf: #wegmit219a war erfolgreich! Ein Tag der großen Entscheidungen in Bezug auf reproduktive Rechte und Selbstbestimmung. Denn während in Deutschland ein Erfolg gefeiert wurde, fiel in den USA das

Recht auf einen Schwangerschaftsabbruch. Die Entscheidungen über die gesetzlichen Regelungen liegt nun bei den Staaten, die Rechte stark einschränken und sogar ganz verbieten.



Auch wenn unsere Arbeit hauptsächlich aus dem persönlichen Kontakt besteht zeigt sich, dass soziale Medien wie Instagram genutzt werden können um sich zu vernetzen und sich gemeinsam einzusetzen.

Also folgen Sie unserer Arbeit doch einfach über @profamiliaaachen.

AZ vom ??????, Nr. ??

Vorgeburtliche Untersuchungen – wichtige Informationen und schwierige Gewissheiten

Dr. med. Dagmar Schmitz, Ärztin

Schon immer haben sich Hebammen und später dann auch Ärzte bemüht, bereits vor der Geburt eines Kindes, also noch in der Schwangerschaft, Informationen über seinen Gesundheitszustand zu erhalten.

Kindsbewegungen wurden erfragt und Herztöne abgehört. Seit den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gibt es die faszinierende Möglichkeit, dieses ungeborene Leben sogar sichtbar zu machen mittels einer sich seitdem stetig verbessernden Ultraschalltechnologie. Noch einmal ungefähr 10 Jahre später fanden dann erstmals genetische Untersuchungsverfahren den Weg in die vorgeburtliche Medizin.

Es war gelungen, anhand einer Fruchtwasserprobe (Amniozentese) nachzuweisen, ob bei dem Feten eine Trisomie 21, also die Ursache für das Down Syndrom vorliegt. Eine Therapie für diese und andere genetisch diagnostizierbaren Auffälligkeiten steht jedoch bis heute nicht zur Verfügung, so dass diese Form der vorgeburtlichen genetischen Diagnostik nach wie vor zu einer schwierigen Gewissheit führen kann. Bei auffälligem Befund eröffnet sie lediglich die Möglichkeit, sich auf ein Leben mit einem Kind mit besonderen Bedürfnissen vorzubereiten, oder aber die Schwangerschaft zu beenden. Hinzu kommt, dass die Entnahme der Fruchtwasserprobe mit zwar geringen, aber dennoch vorhandenen Risiken für die Schwangerschaft verbunden ist.

Vor mehr als 10 Jahren veränderte dann ein neuartiges Testverfahren in Deutschland wie auch weltweit die Möglichkeiten vorgeburtlicher genetischer Diagnostik radikal. Nach jahrzehntelanger Forschung war es nun endlich möglich, genetische Informationen zu den häufigen Chromosomenauffälligkeiten (Trisomie 13, 18 und 21) mit annähernd gleicher Aussagekraft wie die aus einer Fruchtwasseruntersuchung resultierenden alleine durch die Untersuchung der Blutprobe einer Schwangeren zu erhalten. Die sogenannten nicht-invasiven Pränataltests (NIPT) zielen auf frei im mütterlichen Blut zirkulierende DNA-Bruchstücke aus der Plazenta. Zwar muss ein auffälliges NIPT-Ergebnis immer noch durch eine Amniozentese bestätigt werden. Ist der NIPT jedoch unauffällig, liegt mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit auch keine der untersuchten Chromosomenauffälligkeiten vor.

Initial mussten die Tests von den Schwangeren selbst finanziert werden, wodurch der Zugang zu dem Verfahren aufgrund der hohen Kosten für viele deutlich erschwert war. Seit Juli 2022 jedoch sind NIPT für die Trisomien 13, 18 und 21 unter bestimmten Voraussetzungen in Deutschland als Kassenleistung verfügbar.

Februar 2020

pro familia position

Nicht invasiver Pränataltest im Rahmen der pränatalen Diagnostik
pro familia Position zu NIPT als Kassenleistung

Überblick

pro familia bietet zu den Themen Sexualität, Verhütung, Kinderwunsch, Schwangerschaft, Pränataldiagnostik und Schwangerschaftsabbruch differenzierte, professionelle Beratung an. Vor dem Hintergrund sexueller und reproduktiver Rechte[1] nimmt pro familia aktiv an gesellschaftlichen Debatten und Prozessen teil.

Der Gemeinsame Bundesausschuss (GBA) hat am 19. September 2019 beschlossen, dass in begründeten Einzelfällen zur Abklärung einer Risikoschwangerschaft der nicht invasive Pränataltest (NIPT) zu Lasten der gesetzlichen Krankenkassen durchgeführt werden kann (nach ärztlicher Beratung und unter Verwendung einer Versicherteninformation). Im Vorfeld entwickelte sich eine breite gesellschaftliche Diskussion über wissenschaftliche, juristische und ethische Aspekte, der wir uns als Verband gestellt haben.

Der NIPT ermittelt das Risiko für das Vorliegen einer Chromosomenstörung beim zu erwartenden Kind. Er erfasst folgende Trisomien: 21 (Down-Syndrom), 18 (Edwards-Syndrom), 13 (Pätau-Syndrom) und eine Fehlverteilung der Geschlechtschromosomen. Dieser Bluttest ermöglicht, dass – zunächst – ein mit einem eingriffsbedingtes Fehlgeburtsrisiko von 0,5 bis 1 Prozent verbundene invasive Diagnostik (Fruchtwasserentnahme oder Mutterkuchenpunktion) vermieden werden kann. Eine solche Untersuchung darf nach den Vorschriften des Gendiagnostikgesetzes (GenDG §10) und des Schwangerschaftskonfliktgesetzes SchKG §2) nur nach (vorangehender Beratung durch Fachärzt*innen für Humangenetik oder entsprechend qualifizierten Ärzt*innen unter Einhaltung entsprechender Bedenkzeit durchgeführt werden. Die Schwangere muss dabei auf ihren Anspruch auf eine unabhängige psychosoziale Beratung hingewiesen werden.

Die molekulargenetischen Methoden der pränatalen Diagnostik unterliegen einer raschen wissenschaftlichen Weiterentwicklung. Daher ist es aus Sicht >>

Die Kassenfinanzierung war von einem intensiven medizinischen und gesellschaftlichen Diskurs zu den Chancen und Risiken der NIPT Verfahren begleitet. Der Risikoarmut des Verfahrens wurde die Sorge vor seiner unkritischen Übernahme in die Routineversorgung von Schwangeren gegenübergestellt. Darunter würde nicht nur die reproduktive Selbstbestimmtheit der Schwangeren und Paare leiden. Sie könnte auch den Eindruck erwecken, dass eine derartige vorgeburtliche Diagnostik unabhängig von den individuellen Bedürfnissen und Sorgen der Schwangeren bzw. des Paares medizinisch gewollt ist.

Selbsthilfevereinigungen wie die Lebenshilfe e.V. fürchteten, dass durch die Kassenfinanzierung von derartigen Testverfahren die Angst vor einem Leben mit Behinderungen und die Diskriminierung von Menschen mit Beeinträchtigungen verstärkt werden könnten.[1] Andere Verbände sahen durch NIPT den Weg in eine „Schwangerschaft auf Probe“ geebnet.[2] Auch in vielen weiteren Ländern (wie Großbritannien beispielsweise)[3] begleiteten kritische Kampagnen von Selbsthilfeverbänden die Einführung von NIPT als Kassenleistung.

Der pro familia Bundesverband äußerte sich in seiner im Februar 2020 veröffentlichten Stellungnahme zwar befürwortend im Hinblick auf den Abbau finanzieller Hürden und im Sinne der Chancengleichheit, mahnte jedoch gleichzeitig eine Re-Evaluation des Risikobegriffes in der Schwangerschaft an und forderte ein breitflächiges Angebot an psychosozialer Beratung im Kontext von vorgeburtlicher Diagnostik.

Nun sind die ersten sechs Monate nach der Kassenzulassung der NIPT-Verfahren vergangen und es ist noch weitestgehend unklar, wie viele Schwangere nun den Test in Anspruch nehmen, da dies statistisch nicht erfasst wird in Deutschland. Dass es deutlich mehr sein werden als vor dem 1.7.2022, scheint jedoch sicher. Wir in der pro familia Beratungsstelle Aachen wollen unseren Teil dazu beitragen, dass Schwangere und Paare sich gut informiert und umfassend beraten für oder gegen die Durchführung von vorgeburtlicher Diagnostik entscheiden können, und haben deshalb im Jahr 2022 schrittweise unser Beratungsangebot in diesem Bereich ausgeweitet.

Vor, während und nach vorgeburtlicher Diagnostik finden Schwangere und Paare bei uns Unterstützung in der Entscheidungsfindung und beim Umgang mit unter Umständen schwierigen Gewissheiten. Darü-

ber hinaus halten wir die enge Kooperation mit allen Akteuren im Bereich der vorgeburtlichen Diagnostik für essentiell und haben deshalb die Organisation und inhaltliche Gestaltung einer Informationsveranstaltung für niedergelassene Gynäkolog*innen in der Städteregion Aachen am 19.10.2022 unterstützt.

Für das Jahr 2023 ist eine weitere Intensivierung unseres Engagements im Bereich der psychosozialen Beratung zur vorgeburtlichen Diagnostik geplant. Die reproduktiven Rechte von Schwangeren und Paaren und die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen stehen hierbei im Zentrum unserer Arbeit.

Unsere Kollegin Barbara Bohnen-Böhm verabschiedete sich nach 34 Jahren im Aachener Team in den Ruhestand. Wir wünschen ihr alles erdenklich Gute.

Als Nachfolgerin begrüßten wir im letzten Jahr die neue Kollegin Frau Dr. med. Dagmar Schmitz.

[1] Stellungnahme der Verbände zu 12 21 (lebenshilfe.de): www.lebenshilfe.de/fileadmin/Redaktion/PDF/4_Mitmachen/Stellungnahme_der_Verbaende_zu_12_21.pdf

[2] Gemeinsame_Stellungnahme_NIPT_FIN_Format.pdf (lebenshilfe.de): www.lebenshilfe.de/fileadmin/Redaktion/PDF/4_Mitmachen/Gemeinsame_Stellungnahme_NIPT_FIN_Format.pdf

[3] Don't Screen Us Out – Home (dontscreenusout.org)

https://dontscreenusout.org/

AZ vom 22.2.2022, Nr. 44

Nach 38 Jahren als Beraterin bei Pro Familia in Aachen nimmt Barbara Bohnen-Böhm (links) Abschied. Ihre Nachfolgerin ist Dr. Dagmar Schmitz (rechts). Die Leiterin der Beratungsstelle, Ursula Maschke (Mitte), freut sich auf den Neuzugang.

FOTO: HEIKE LACHMANN

Paragraf 218 war immer ein Thema

38 Jahre lang hat die Ärztin Barbara Bohnen-Böhm als Beraterin für Pro Familia in Aachen gearbeitet. Am 1. März geht ihre Nachfolgerin Dagmar Schmidt an den Start.

VON MARGOT GASPER

AACHEN Fast vier Jahrzehnte lang hat sie die Arbeit von Pro Familia in Aachen mitgestaltet. Nach 38 Jahren verlässt die Ärztin Barbara Bohnen-Böhm nun die Beratungsstelle. Im April wird sie 66, ab 1. März ist sie offiziell im Ruhestand. „Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge", gesteht Bohnen-Böhm. „Schließlich habe ich fast mein ganzes erwachsenes Leben hier gearbeitet." Zwei Jahre nach Abschluss ihres Medizinstudiums trat sie 1984 den Job bei Pro Familia an – und blieb.

Hautnah hat Bohnen-Böhm über die Jahrzehnte alle Diskussionen und Veränderungen beim Abtreibungsparagrafen 218 miterlebt. Als sie bei Pro Familia anfing, galt in Deutschland die Indikationslösung. Ein Schwangerschaftsabbruch war zwar verboten, es gab aber keine Strafverfolgung, wenn ein Arzt medizinische, ethische oder soziale Gründe attestierte. Zahlreiche solcher Indikationen, erzählt Bohnen-Böhm, habe sie anfangs gestellt, weil viele Ärzte in Aachen solche Indikationen verweigerten.

Unsichere Jahre waren das anfangs in der Beratungsstelle, sagt sie rückblickend. „Es gab damals wenig Verständnis für Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch in Erwägung zogen." Wenig Verständnis auch für Beratungsstellen, die die Frauen in dieser Notlage unterstützten. „Jahr für Jahr war nicht klar, ob die Beratungsstelle in Aachen weiter existieren würde", sagt Bohnen-Böhm. Von der Stadt, damals CDU-regiert, habe es nur ganz wenig Geld gegeben. „Oft musste unser Freundeskreis helfen, damit die Arbeit weitergehen konnte."

In vielen Jahren Sexualberatung hat Bohnen-Böhm gemeinsam mit Frauen und Paaren immer wieder neue Themen angepackt. „Auch nach Fehl- oder Totgeburten und nach traumatischen Geburten ist der Bedarf an psychosozialer Beratung groß", stellt sie fest. Immer hat sich die Ärztin aber auch dafür eingesetzt, dass der Abtreibungsparagraf 218 aus dem Strafgesetzbuch gestrichen wird.

„Das Thema Abtreibung muss aus der rechtlichen Grauzone raus, für die Frauen, die Ärzte und alle, die sie begleiten."

Barbara Bohnen-Böhm, Pro Familia

Nach der heute geltenden Beratungsregelung werden Schwangerschaftsabbrüche innerhalb von zwölf Wochen nach Empfängnis nicht bestraft, wenn die Schwangere durch eine Bescheinigung belegt, dass sie sich mindestens drei Tage vor dem Eingriff hat beraten lassen. Ein Schwangerschaftsabbruch auf Grundlage einer medizinischen oder einer kriminologischen Indikation ist nicht rechtswidrig.

Anstelle der Beratungspflicht plädiert die Ärztin für ein Recht auf Beratung für die betroffenen Frauen: „Das Thema Abtreibung muss aus der rechtlichen Grauzone raus, für die Frauen, die Ärzte und alle, die sie begleiten." Einigermaßen optimistisch stimmt sie, dass unter der neuen Regierungskoalition aus SPD, Grünen und FDP der Paragraf 218 durch eine Kommission überprüft werden soll. Das umstrittene Werbeverbot für Schwangerschaftsabbrüche, der Paragraf 219a, soll auf jeden Fall abgeschafft werden. Einen Gesetzentwurf gibt es schon. Bisher darf ein Arzt, der Abbrüche vornimmt, unter Androhung von Strafe nicht einmal auf seiner Internetseite darauf hinweisen, welche Methoden er anwendet. „In der heutigen Informationsgesellschaft ist es doch völlig absurd, solche Informationen als Werbung zu werten", stellt Bohnen-Böhm fest.

Ein „weiteres Standbein"

Ihre Nachfolgerin bei Pro Familia wird ab 1. März Dr. Dagmar Schmitz. An der Uniklinik Aachen arbeitet die 50-Jährige als Wissenschaftlerin im Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin. Außerdem leitet sie die Geschäftsstelle des Klinischen Ethik Komitees (KEK) am UKA. „Diese Aufgaben werde ich auch beibehalten" sagt Schmitz. „Pro Familia kommt als weiteres Standbein für mich hinzu."

Die Leiterin der Beratungsstelle, Ursula Maschke, freut sich auf den Neuzugang. „Der Bereich der reproduktiven Gesundheit liegt der neuen Kollegin am Herzen, und sie bringt viel Erfahrung in der genetischen Beratung wie auch als klinische Ethikerin mit. Die Begleitung von Schwangeren und Familien in Schwangerschaftskonflikten und schwierigen Lebenssituationen sind ihr vertraut, und sie beschäftigt sich wissenschaftlich in den letzten Jahren schwerpunktmäßig mit Entscheidungskonflikten im Kontext von vorgeburtlicher Diagnostik und Schwangerschaftsabbrüchen."

„Im Klinischen Ethik Komitee bin ich Ansprechpartnerin in schweren Entscheidungssituationen", erläutert Schmitz. Sie berät Patienten, Angehörige und Beschäftigte, wenn es bei Behandlungen um ethische Fragen geht. Diese Erfahrung möchte sie künftig auch bei Pro Familia einbringen, etwa in der Beratung zur Pränataldiagnostik. Für Schwangere sind immer mehr vorgeburtliche Untersuchungen zugänglich, die Auskunft geben über drohende Krankheiten und Behinderungen des Ungeborenen. „Und da ist mehr Begleitung nötig als eine medizinische Diagnostik", ist Schmitz überzeugt.

www.profamilia.de

LSBTIAQ* in der Sexualpädagogik

Lea Lausberg, Erziehungswissenschaftlerin, Sexualpädagogin

Das Thema sexueller und geschlechtlicher Vielfalt kommt in den sexualpädagogischen Workshops und auch als Beratungsgrund immer häufiger auf. Es ist davon auszugehen, dass sich in Deutschland circa 11 Prozent der jungen Menschen selbst als LSBTIAQ* beschreiben würden. Dieses Akronym dient als Beschreibung für Personen, die von den zweigeschlechtlichen, heteronormativen Vorstellungen unserer Gesellschaft abweichen.

Im Folgenden wird die Bedeutung hinter dem Akronym LSBTQIA* (lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, queer, inter* und asexuell) kurz erklärt:

Homosexualität ist in der Gesellschaft als sexuelle Orientierung mittlerweile bekannt. Bisexualität beschreibt das Begehren beider Geschlechter. Der Begriff Asexualität umfasst Personen, die kein sexuelles Begehren empfinden.

Der Begriff trans* schließt Personen ein, die sich in ihrem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht nicht wohl fühlen und sich damit nicht identifizieren können. Mittlerweile wird deswegen auch der Begriff transident genutzt, da nicht die sexuelle Orientierung, sondern die Identifizierung mit einem Geschlecht im Fokus steht.

Inter*-Personen werden medizinisch betrachtet sowohl mit männlichen* als auch mit weiblichen* Geschlechtsteilen geboren. Daher wurde diesen Menschen häufig schon früh ein Geschlecht zugewiesen und nicht lebensnotwendige Operationen vorgenommen, um den Körper diesem anzugleichen. Mittlerweile empfiehlt der Deutsche Ethikrat, Operationen

erst nach Zustimmung der betroffenen Person durchführen zu lassen.

Queer wird oftmals als Sammelbegriff für alle sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identifizierungen verwendet, die von der oben beschriebenen vorherrschenden gesellschaftlichen Norm abweichen. Das Sternchen deutet an, dass weitere Ausprägungen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt bestehen.

In meiner sexualpädagogischen Praxis versuche ich gemeinsam mit den Schüler*innen aufzuschlüsseln, wofür die Buchstabenkette LSBTQIA* steht. Dabei kommen wir ins Gespräch über queere Menschen und die Herausforderungen, die damit verbunden sind.

Manchmal werden auch eigene Erfahrungen der Schüler*innen mit der Klasse geteilt. Diese Momente sind besonders, da sie einen bestärkenden Charakter haben und den queeren Jugendlichen das Gefühl vermitteln, akzeptiert zu sein.

Es gibt jedoch auch andere Beispiele. Ich begegne in meinen Workshops oftmals Skepsis und Widerstand gegen die Thematik. Besonders kulturelle und religiöse Argumente werden häufig genutzt, um beispielsweise Homosexualität abzuwerten und als „unnatürlich“ zu betiteln.

Oftmals sind die Jugendlichen noch nicht bewusst mit queeren Menschen in Kontakt getreten und fühlen deswegen zunächst eine gewisse Ablehnung des Unbekannten. In solchen Momenten ist es wichtig sich bewusst zu machen, dass diese Denkweise in der Sozialisation der Jugendlichen entstanden ist und nicht zwingend direkt gegen eine Person gerichtet ist. Wichtig ist es mir dann, die Jugendlichen durch Fragen in eine reflektierende Haltung zu bringen und ihr Bewusstsein dafür zu schärfen, wie verletzend solche Worte und Handlungen sein können. In einem queersensiblen Raum trauen sich LSBTQIA*-Jugendliche eher, ihre sexuelle oder geschlechtliche Identität zu offenbaren.

Für die Zukunft wünsche ich mir einen offenen Umgang mit der Thematik sowohl in meinen Workshops als auch in der Gesellschaft allgemein. Das Bewusstsein darüber, dass in jeder Gruppe eine queere Person sein könnte, sollte Grund dafür sein, eine offene, tolerante Haltung zu LSBTQIA* zu verkörpern.

Unsere Kollegin Frau Gesine Münkel hat ein Baby bekommen und ging Mitte des Jahres in Elternzeit. Wir wünschen ihr eine schöne Zeit.

Frau Lea Lausberg hat im Sommer 2022 die Elternzeitvertretung übernommen.

Existenzielle Themen in der Sozialberatung

Maike Stöver, Sozialarbeiterin

Heike, eine junge Frau, Mitte 30, erzählt von ihren zwei Kindern (4 und 1) und von den Schwierigkeiten die sie in ihrer Elternschaft erlebt. Das Geld ist knapp und mit ihrem Mann gibt es viel Streit. Wenn ihre Elternzeit in einigen Monaten endet, möchte sie zu ihrer Teilzeitstelle zurückkehren. Sie befürchtet jedoch, dass das Geld nicht reichen wird. Dazu kommt, dass sie über eine Trennung von ihrem Mann, dem Vater der Kinder, nachdenkt.

Heike fühlt sich überfordert von all den Fragen und Herausforderungen, die auf sie zukommen. Wer ist ihr Ansprechpartner für Fragen rund um den Unterhalt? Wird sie die Kinder mitnehmen können? Muss sie nun die Elternzeit beenden? Wo wird sie leben und welche Anträge soll sie stellen? In welcher Reihenfolge? Und was macht sie, wenn das Geld nicht reicht oder es Streit mit dem Vater der Kinder gibt? Muss sie sich jetzt einen Anwalt nehmen? Und was, wenn ihr die Kraft ausgeht oder sie sich einsam fühlt?

So wie Heike geht es vielen Menschen, die in unsere Sozialberatung kommen. Oft befinden sie sich in Phasen von Veränderungen in ihrem Leben und nicht selten, sind diese angstbehaftet oder mit Unsicherheit verbunden. Wir beraten zu Fragen rund um die Themen Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft. Dabei kann es um Mutterschutz, Elterngeld und Elternzeit gehen. Es geht aber auch um die individuelle psychosoziale Begleitung der Ratsuchenden. Denn nicht nur wirtschaftlich verändert sich manches, wenn eine Schwangerschaft bekannt und ein Baby geboren wird.

Auch im Jahr 2022 ist wieder aufgefallen, dass die Anliegen, öfter als vor einigen Jahren, existenzielle Themen betrafen. Es ging um Rechnungen, Schulden und Sozialleistungen. Und immer wieder auch um den Umgang mit Behörden. Denn es scheint zunehmend schwieriger, sich in der Vielfalt der Möglichkeiten und Begriffe zurecht zu finden. Hartz IV, Bürgergeld, Sozialhilfe, Wohngeld, Kinderzuschlag, Kindergeld, Kindergrundsicherung, Arbeitslosengeld 1, Elterngeld, Unterhalt, Heizkostenpauschale, Energiegeld, Stiftungsgelder? Wem steht was zu, wie und wo wird es beantragt und wieviel ist es überhaupt?

Eine Verschärfung der existenziellen Nöte sehen wir auch durch sehr lange Bearbeitungszeiten an vielen Stellen. So kann es schon einmal passieren, dass Menschen, nach der Geburt eines Kindes, über Monate ohne Geld oder mit nur einem Gehalt auskommen müssen. Eine gute Planung wird dadurch noch wichtiger. Dabei und bei allen anderen Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft beraten wir Sie auch weiterhin gerne.

Kinofilm „Das Ereignis“

In Kooperation mit der Gruppe „medical students for choice“ und der Gleichstellungsstelle der Stadt Aachen luden wir im APOLLO Kino an einem strahlenden Sonntagmorgen zur Kinovorstellung ein.

Obwohl ein Schwangerschaftsabbruch in Frankreich in den 1960-iger Jahren illegal ist und mit Gefängnis bestraft wird, entscheidet sich Anne, selbst über ihren Körper zu bestimmen und den Eingriff vornehmen zu lassen. In erschütternder Weise beschreibt dieser Film eine wahre Geschichte.

Nach dem Film, der sich an ein Buch mit autobiographischem Hintergrund anlehnt, luden wir zu einer Gesprächsrunde ein.

Wir freuen uns darüber, dass wir in einer generationenübergreifenden Runde ins Gespräch kommen konnten.

Film zum Thema Abtreibung am Sonntag im Apollo

Das Gleichstellungsbüro und „Pro Familia“ laden ein.

AACHEN Das Gleichstellungsbüro der Stadt Aachen zeigt in Kooperation mit der Beratungsstelle Pro Familia und „Medical Students For Choice“ am Sonntag, 15. Mai, 11 Uhr, im Apollo-Kino in der Pontstraße den Film „Das Ereignis“.

Der Film folgt einer jungen Studentin, die 1963 in Frankreich ungewollt schwanger wird. Der 15. Mai, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt Aachen, ist ein dezentraler Aktionstag in ganz Deutschland. An diesem Datum wurde im Jahr 1871 das Strafgesetzbuch verkündet, wodurch die Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen eine Straftat wurde.

Jährlich sterben nach Mitteilung des Gleichstellungsbüros an den Folgen eines unsicheren Schwangerschaftsabbruchs weltweit ungefähr 22.800 Frauen und Mädchen. Aktuelles Beispiel für die Wirren der gesetzlichen Regelungen: Ukrainerinnen, die durch den Krieg in ihrem Heimatland schlimmster sexueller Gewalt ausgesetzt sind, dürfen in Polen aufgrund eines äußerst restriktiven Abtreibungsgesetzes keinen Schwangerschaftsabbruch vornehmen lassen.

Das führt so weit, dass diese Frauen wieder in ihr unsicheres Heimatland zurückkehren müssen, um einen Abbruch durchzuführen. Nach der Filmvorführung gibt es die Gelegenheit zur Diskussion mit den Veranstalterinnen.

www.aachen.de/ereignis

Anamaria Vartolomei spielt in dem Film „Das Ereignis“ die Studentin Anne. FOTO: DPA

AZ vom 11.5.2022, Nr. 109

Sexuelle Bildung in Kindertageseinrichtungen

Ina Biermann, Sozialarbeiterin, Sexualpädagogin

Ein kurzer Einblick in die eintägige sexualpädagogische Fortbildung für Erzieher*innen bei pro familia, durchgeführt von Ina Biermann.

In Tageseinrichtungen für Kinder findet ein bedeutsamer Teil kindlicher Sozialisation statt. Eine wesentliche Weichenstellung für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung beginnt bereits im frühen Kindesalter.

Ein positiver Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit stärkt das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Kinder. Ob Kinder diese Erfahrungen in ihrer pädagogischen Einrichtung durchleben können, hängt maßgeblich von der Haltung der dort tätigen pädagogischen Fachkräfte ab. Hier spielen deren Vorerfahrungen und die persönliche Haltung zum Thema Sexualerziehung eine wichtige prägnante Rolle.

Das sechsstündige praxisorientierte Seminar gibt einen umfassenden Überblick zur Entwicklung der kindlichen Sexualität. Das Konzept umfasst die Grundfragen professioneller sexualpädagogischer Begleitung von Kindern, um sichere Entwicklungs- und Schutzräume in der Kita zu schaffen. Ebenso werden Ansätze für eine transparente professionelle Haltung zur kindlichen Sexualität im Team gebildet.

Der erste Teil der Fortbildung beinhaltet, die eigene Haltung der Teilnehmenden deutlich zu machen. Im späteren Verlauf des Seminars können die Teilnehmenden in praktischen Rollenspielen in einem geschützten Rahmen üben, gezielt zu antworten, ohne sich dabei unsicher und überfragt zu fühlen.

Interessanterweise stellen viele Erzieher*innen fest, dass nicht unbedingt die „heiklen“ Fragen der Kinder ein Problem darstellen, sondern eher die eigenen Gedanken, was die Kolleg*innen oder auch die Eltern dazu sagen würden...

Somit ist ein Ziel in dieser Fortbildung, gemeinsam über Wege, Möglichkeiten und Grenzen in der sexualpädagogischen Arbeit nachzudenken und im Team damit transparent zu arbeiten. Im weiteren Verlauf der Fortbildung wird häufig die Möglichkeit der konkreten Fallbesprechung intensiv genutzt und praktische Impulse zur Konzeption erarbeitet. Zum Abschluss werden unsere sexualpädagogischen Methoden und Materialien, wie altersgerechte Spiele oder themenspezifische Bücher den Teilnehmenden vorgestellt.

In 2022 fanden drei dieser Fortbildungen für Mitarbeiter*innen von Kindertageseinrichtungen statt und die Resonanz war durchweg positiv!

Hier einige Kommentare der Teilnehmer*innen aus der erhobenen Evaluation:

„Ich habe erkannt, wie wichtig es für mich als Erzieherin ist, gemeinsam über Wege, Möglichkeiten und Grenzen nachzudenken. Vielen Dank für diesen wertvollen Input!“ (weiblich, 26 Jahre)

„Ich sehe die sexuelle Bildung auch in der Zusammenarbeit mit Eltern jetzt viel klarer. Es gab viel Raum für Austausch.“ (männlich, 39 Jahre)

„Ich fand die Methodenvielfalt und die Anregungen zur Selbstreflexion: wo sind meine eigenen Grenzen? sehr hilfreich.“ (33, weiblich)

„Der Schutzraum, den die Dozentin geschaffen hat, war mir wichtig, sodass ich mich wirklich wohl fühlen konnte.“ (28, weiblich)

Wer auf die Grundsteine für wertschätzende Sexualerziehung aufbauen möchte, bekommt auch in 2023 die Möglichkeit, diese Fortbildung bei pro familia zu buchen.

Durch präventives Handeln können Einrichtungen einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Gesamterziehung leisten:

„Eine Kultur des Hinsehens und Hinhörens muss Teil des Lebens und Lernens in der Schule/Kindertageseinrichtung sein.“ (Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Vorbeugung und Aufarbeitung von sexuellen Missbrauchsfällen und Gewalthandlungen in Schulen und schulnahen Einrichtungen vom 20.04.2020, Seite 2).

INTERNATIONALER AKTIONSTAG

Anlässlich des internationalen Aktionstags für einen sicheren Schwangerschaftsabbruch organisiert die Beratungsstelle pro familia Aachen, medical students for choice und die feministische Gruppe des Frauennetzwerks Städteregion Aachen am 29.09.2022 eine Kundgebung.

Setzen sich für einen sicheren Schwangerschaftsabbruch ein (von links): Cecilia Rees von Medical Students for Choice, Stefanie Müller und Sabine Bausch vom Gleichstellungsbüro der Stadt Aachen, Paula Dorsch von Medical Students for Choice, Eva Beutin von der feministischen Gruppe des Frauennetzwerks Städteregion Aachen sowie Ursula Maschke von Pro Familia Aachen.

FOTO: STADT AACHEN/JANA SCHNEIDER

Informationen für ungewollt Schwangere

Zum Aktionstag für einen sicheren Schwangerschaftsabbruch findet eine Kundgebung am Elisenbrunnen statt.

AACHEN Anlässlich des internationalen Aktionstags für einen sicheren Schwangerschaftsabbruch organisieren die Beratungsstelle Pro Familia Aachen, Medical Students for Choice und die feministische Gruppe des Frauennetzwerks Städteregion Aachen am Mittwoch, 28. September, von 18 bis 19 Uhr eine Kundgebung am Elisenbrunnen. Bürgerinnen und Bürger sind ein-

notwendigen Beratungsscheine aus? Woher können Betroffene erfahren, wer Abbrüche in Aachen vornimmt? Wo finden sie Informationen über Kosten, Methoden und so weiter?

Kritische Versorgungslage

Allerdings stehen der rechtlichen Öffnung immer weniger Praxen ge-

immer noch nur unter bestimmten Bedingungen straffrei bleibt. Auch die Kostenfrage kann ungewollt Schwangere vor Probleme stellen. Zwischen 200 und 570 Euro kostet ein Abbruch, je nach Methode. Liegt das monatliche Nettoeinkommen über 1325 Euro, muss die Schwangere selbst hierfür aufkommen.

International hat sich die Situation für ungewollt Schwangere

pro familia in NRW

Der pro familia Landesverband NRW e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der in NRW an über 30 Standorten ein vielfältiges Beratungsangebot unterhält. Fachlich eingebunden sind Beratungsstellen der eigenständigen Ortsverbände Bielefeld und Duisburg und von VARIA.

pro familia bietet Beratung, Informationen und Veranstaltungen zu Sexualität und Partnerschaft, Schwangerschaft und Familienplanung, Sexualpädagogik und Aufklärung an.

Detaillierte Informationen finden Sie unter:
www.profamilia-nrw.de

sowie auf der Seite für Jugendliche:
www.sex-profamilia.de

Sitz des Vereins:
Kolpingstraße 14, 42103 Wuppertal
Postfach 130901, 42036 Wuppertal
Steuernummer: 132/5902/1329

Vorstand:
Vorstand: Rainer Hecker (Vorsitzender),
Margot Nitz-Roelofsen (stellvertretende Vorsitzende),
Dr. Dr. Wolfgang Müller, Cornelia Schneider,
Dr. Eva Waldschütz, Jürgen Wittmer

Amtsgericht Wuppertal, VR 2520

pro familia in NRW: Ihre Beratungsstelle vor Ort

Zusätzliche Beratungsangebote:

Witten
- Horizonte – Beratungsstelle bei sexualisierter Gewalt
- Erziehungsberatungsstelle

Oberhausen
- Anlauf- und Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch

Schwelm
- KIZZ – Kinder- und Jugendschutzambulanz gegen sexualisierte und häusliche Gewalt

Ahlen, Beckum, Hamm, Oelde, Warendorf
- Kooperation mit der Innosozial gGmbH

pro familia
Aachen

...mit uns können Sie reden

pro familia Aachen
Monheimsallee 11
52062 Aachen

Telefon 0241-36357
Telefax 0241-402750

aachen@profamilia.de
www.profamilia-nrw.de
www.sex-profamilia.de

Unsere Öffnungszeiten

Montag	9:00 – 13:00 Uhr	und	14:00 – 18:00 Uhr
Dienstag	9:00 – 13:00 Uhr	und	14:00 – 17:00 Uhr
Mittwoch	12:00 – 18:00 Uhr		
Donnerstag	9:00 – 13:00 Uhr	und	14:00 – 17:00 Uhr
Freitag	9:00 – 15:00 Uhr		